

24. Mai 2009
7. Sonntag der Osterzeit



Meditation zum Sonntagevangelium



Evangelium

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt. Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Joh 17, 6a.11-19



Meditation

Die Erinnerung an meinen Vater ist noch sehr stark in meinem Herzen. Mein Vater verließ diese Welt vor zwei Jahren. Für indische Verhältnisse hat er ein sehr langes Leben gehabt. Auch wenn sein Tod mich noch immer sehr traurig macht, erinnere ich mich noch sehr gerne an seine letzten Worte, die er zu mir gesprochen hat. Er hat mir seinen väterlichen Abschiedssegens gegeben und dabei gesagt: "Gott bewahre Dich, Du wirst gut leben!". Ich bin sehr stolz, dass ich diesen Segen von meinem Vater erhalten habe, obwohl ich das jüngste Kind bin.

Für die Bibel spielen Abschiedsworte eine wichtige Rolle. Abschiedsworte sind auch deshalb so reich, weil sie aus der Seele eines Menschen kommen; deshalb sind sie Ausdruck des ganzen Menschen. Diese Worte könnten heilsam sein, wie bei mir. Sie können aber auch eine große Belastung sein. Ich weiß von vielen Menschen, die darunter leiden, dass sie einen Fluch eines anderen Menschen ihr ganzes Leben tragen müssen.

Die Abschiedsworte Jesu sind heilsam. "Bewahre sie, Vater!" Welche tiefen Worte! "Bewahre die Meinen." Hier sehen wir, dass Jesus uns alle, die an seinen Namen glauben, zu seinen Verwandten genommen hat. Er gibt uns schon den Anteil an seiner Person und identifiziert sich mit uns. Er steht hier als starker Anwalt vor dem Vater. Er bewahrt uns vor der Sünde, vor der Strafe und vor dem Tod.

Es bewahrt aber nicht nur, sondern er bittet seinen Vater, dass er die Seinen heiligen soll. Welche gute Nachricht! Ich sollte noch geheiligt werden. Das heißt, Jesus wünscht, dass ich Anteil habe an seiner Göttlichkeit! Er wünscht, dass ich so werde, wie er – als Sohn Gottes, Tochter Gottes. Das ist ein Zeichen, dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist, weil er seinen Vater bittet, dass alle seine Jünger so werden wie er.

Ein indischer Guru bittet seinen Gott, der sich ihm als Licht tagtäglich geoffenbart hatte: Gott, Du Licht! Ich freue mich sehr, dass Du Dich zu mir offenbarst. Aber ich bin traurig, dass viele Menschen Dich nicht so erleben können wie ich.

Gerade in der heutigen Zeit, wo die Tamilen in Sri Lanka unmenschlich und brutal ermordet werden, ist dieses Wort Jesu für mich von großer Bedeutung. Seit über 30 Jahren leidet das Volk durch Gewalt und Terror, und über 100 000 Menschen haben ihr Leben bereits gegeben und einige Millionen ihre Heimat verloren. Man hat den Eindruck: Die Weltgemeinschaft schaut nur zu. In dieser Situation sind die Worte Jesu für mich ein großer Trost, weil alle Leidende Menschen zu Jesus gehören.

Ganz persönlich: Er ist mein Retter, mein Messias. Ich freue mich daran – wie am Segen meines Vaters.